



13. Arbeiterfestspiele der DDR, Juni 1971.  
Foto: Herbert Lachmann

**Beginn jeweils 18:00 Uhr**  
**Neues Rathaus: Ratsplenarysaal oder Festsaal**  
**Der Eintritt ist frei und**  
**ohne Voranmeldung möglich.**

Die Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte  
sind ein Kooperationsprojekt von:



Stadt Leipzig



Sparkasse  
Leipzig



Ostdeutsche  
Sparkassenstiftung



LEIPZIGER GESCHICHTSVEREINE e. V.

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Umzug  
anlässlich  
des  
Richtfestes  
des Opern-  
hauses  
am 20. 02.  
1958, Foto:  
Gerhard  
Illner



Deutsches Turnfest 1913, Dekoration zwischen Neuen Rathaus und Deutscher Bank  
Foto: Hermann Walter Atelier.

Zum Stadtjubiläum Leipzigs entsteht eine moderne, vierbändige Stadtgeschichte mit wissenschaftlichem Anspruch. Mit deren Erarbeitung und Herausgabe wurden Frau Professor Susanne Schötz (TU Dresden) und die Professoren Enno Bünz, Detlef Döring und Ulrich von Hehl (Universität Leipzig) beauftragt.

Realisiert wird dieses anspruchsvolle Projekt durch die großzügige Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Leipzig sowie durch städtische Mittel.

Die Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte sind Teil dieser Bemühungen, die Erforschung und Popularisierung der Stadtgeschichte voranzubringen.

Jährlich im November findet zudem der **Tag der Stadtgeschichte** statt, im Jubiläumsjahr am 13. und 14. November unter der Fragestellung „**Warum Leipzig?**“.

Die Publikationsreihe „**Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig**“ ergänzt die vierbändige Stadtgeschichte und bietet neueste Forschungsüberblicke zu vielfältigen Themen.

Seit dem 1. Januar 2015 online: „**365 Tage – 365 Bilder**“ zur Leipziger Stadtgeschichte auf facebook, Twitter und Flickr, u. a. unter:

**[www.facebook.de/365Bilder](http://www.facebook.de/365Bilder)**

Erfahren Sie mehr auf unserer Projekthomepage unter:

**[www.leipzig.de/stadtgeschichte](http://www.leipzig.de/stadtgeschichte)**

Herausgeber:

Stadt Leipzig, Hauptamt, Stadtarchiv, Projekt Stadtgeschichte

Abbildungen: Stadtarchiv Leipzig / privat



1015

LEIPZIG 2015

**Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte**

**Öffentliche Veranstaltungen im Jubiläumsjahr**



Stadt Leipzig



Ostdeutsche  
Sparkassenstiftung



Sparkasse  
Leipzig

# Vorträge 2015

## 12. März

Christoph Kaufmann:  
Allein unter Männern.  
Die Fotografin Bertha Wehnert-Beckmann  
1815–1901.

## 18. Juni

Maike Günther:  
1015. Leipzig von Anfang an.  
Eine historisch-archäologische Spurensuche.

## 17. September

Frank Britsche:  
Jubiläen und Festkultur  
in Leipzigs Vergangenheit.  
Zum Wandel städtischer Feiern im  
19. Jahrhundert.

## Veranstaltungshinweis:

**13. und 14. November 2015**

**Tag der Stadtgeschichte: „Warum Leipzig?“**  
Die Stadt in der Geschichte

## 10. Dezember

Johannes Träger:  
Zwischen kirchlicher und weltlicher Macht.  
Der „Leipziger Investiturstreit“ um 1600.

Christoph Kaufmann, Historiker und Museologe, ist Kurator der fotografischen Sammlung am Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Er forschte und publizierte bisher zur Situation der Jungen Gemeinde im Spannungsjahr 1953, zur Baugeschichte des Neuen Gewandhauses und zur Trümmerbahn in Leipzig. Er betreute zahlreiche Fotoausstellungen und veröffentlichte mehrere Publikationen zum Lebenswerk der Fotografenfamilie Walter.



Dr. Maike Günther, Historikerin und Kuratorin für Stadt- und Landesgeschichte bis 1800 am Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Nach der Promotion an der TU Dresden, war sie bis 2012 Leitende Kuratorin für den Bereich „Von der slawischen Aufsiedlung bis zur Industrialisierung“ im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die sächsische Landesgeschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit, Stadtgeschichte und Archäologie.



Dr. des. Frank Britsche ist Historiker und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Lehreinheit Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig. Er forscht, lehrt und publiziert zu den Themen Geschichtskultur, Erinnerungsorte und public history im 19. und 20. Jahrhundert..



Johannes Träger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Spätmittelalter, Reformation und territoriale Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Im Rahmen seines Dissertationsvorhabens beschäftigt er sich mit der Geschichte des Leipziger Konsistoriums im 16. und 17. Jahrhundert.



Als erste Berufsfotografin Europas leistete Bertha Wehnert-Beckmann Pionierarbeit auf dem Gebiet der Fotografie. Nachdem die Grenzen der ersten fotografischen Technik, der Daguerreotypie, immer deutlicher wurden, widmete sie sich als erste in Leipzig den Arbeiten auf Papier und stereoskopischen Architekturaufnahmen. Dabei musste sie sich neben einer stetig wachsenden Zahl von Konkurrenten auf einem offenem Markt behaupten. Ab den 1850er Jahren kam es zu ersten Spezialisierungen. Während „Mitbewerber am Markt“ neben den üblichen Ateliernaufnahmen zunehmend das Stadtbild als Motiv entdeckten, blieb Bertha Wehnert-Beckmann ihrer Passion, dem Fotografieren der Menschen, treu.

Historiker und Archäologen sind selten einer Meinung, erst recht nicht, wenn es die Frühgeschichte einer Stadt darzustellen gilt. Zuletzt gewann die moderne Stadtgeschichtsforschung neue Erkenntnisse, indem sie Archivalien zu den Anfängen der Stadt Leipzig neu befragte. Auch Archäologen gewannen neue Einsichten, da zahlreiche Grabungen in der Innenstadt Leipzigs stattfanden. Die Ergebnisse beider Disziplinen ergänzen und widersprechen einander gleichermaßen. Der Diskurs, ob die Schriftquellen überzeugender als die Sachkultur sind, hat die Forschung beflügelt. Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse beider Disziplinen zu den Anfängen der Stadt Leipzig in der Vielfalt ihrer Überlieferungsformen. Dabei geht es nicht nur um den Werdegang der Stadt als solchen, sondern vor allem um das Typische an Leipzig, das doch im Wesentlichen bis um 1500 seine Ausprägung erfährt.

Bedeutende historische Jubiläen wurden im 19. Jahrhundert in Leipzig mehrtägig gefeiert. Jeweils zehntausende Menschen nahmen an diesen stadtöffentlichen Feiern teil. Damit stellten sie im Leben der Menschen ein herausragendes außeralltägliches Ereignis dar. Besondere Anziehungskraft hatten Feste mit geschichtsträchtigem Anlass. Anhand zahlreicher Bild- und Schriftquellen wird deutlich, wie diese „Erinnerungsfeiern“ versuchten, einem verschiedenartigen Publikum Geschichte zu vergegenwärtigen. Dabei werden deren Wandel, Ausdrucksformen und zeitbedingte Einflüsse berücksichtigt.

Am Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Grenze zwischen kirchlicher und weltlicher Macht in Leipzig neu vermessen. Zwischen der kirchlichen Verwaltungsbehörde, dem Konsistorium, und dem Leipziger Rat brach ein langwieriger Konflikt über das städtische Patronatsrecht auf, der mit großer Heftigkeit ausgefochten wurde. 60 Jahre nach der Einführung der Reformation in der Stadt berührte der Kern der Kontroverse die Grundfesten des landesherrlichen Kirchenregiments, da um die Rechte der Investitur und Absetzung Leipziger Pfarrer und Küster gestritten wurde. Er sollte Nachwirkungen bis ins 19. Jahrhundert zeitigen. Neben einem quellenorientierten ereignisgeschichtlichen Überblick soll der Konflikt als Problemfall der Konfessionalisierung nach dem Scheitern der Religionspolitik Kurfürst Christians I. im Kurfürstentum Sachsen untersucht werden.